

Stephan Eicher und sein Gesamtkunstwerk

Eine Wundertüte in zwei Abenden präsentierte Stephan Eicher in Andermatt. Ihm gelang die stimmige Verknüpfung von Klassik mit Pop.

Roman Kühne

An den meisten Orten und Konzerten wäre die Begeisterung nur halb so gross. Doch erstens findet der Freitagabend in der ausverkauften Konzerthalle in Andermatt statt. Zweitens ist das Volkslied «Zoge am Bogä» so was wie Uris Nationalhymne. Und drittens steht der Schweizer Stephan Eicher auf der Bühne, der aus jedem lüpfigen Tänzlein ein Volksfest macht.

Doch auch die Kruger Brothers, Eichers langjähriger Pianist und Arrangeur Reyn Ouwehand, der Autor Martin Suter an der Mundharmonika und das Swiss Orchestra unter Lena-Lisa Wüstendörfer grooven und feiern durch diese letzten Takte. Mit einem Publikum, das ständlings aus voller Kehle singt. Ein letzter Jubel in diesem speziellen wie wunderbaren Konzert.

Echte Symbiose von Klassik und Populärmusik

Im dritten «The Bash» im Rahmen von Andermatt Music werden viele Ideen gemengt. Schon im letzten Jahr gab es beim Saisonschlusskonzert eine Carte blanche für den Chansonnier. Eine Mischung mit dem Swiss Orchestra, Eichers Topstücken und seinen Klassikfavoriten.

Was damals grösstenteils getrennt erklang, schmilzt dieses Jahr in Form und Sinn zusammen. Der vierte Satz der 6. Sin-



Dirigentin Lena-Lisa Wüstendörfer und Stephan Eicher begeistern mit dem Swiss Orchestra.

Bild: zvg / Büttner Fotografie (25. 10. 2024)

fonie von Beethoven – polternes Drohen der Gewitterwolken – gleitet fugenlos in das «Appalachian Concerto» der Kruger Brothers. Die Violinen und Celli spielen einfach weiter, während sich Banjo und Gitarre dazwischenmischen. Vorsichtig und zaghaft erst. Kleine Hüpfen der Improvisation, die sich rasch zum Thema finden. Immer hektischer wirbeln die Finger. Die Melodie ist mal in den Gitarren,

mal in den Violinen, mal in Flöten und Klarinetten. Ein ganzes Orchester und seine Band tanzen die fröhliche Melodie.

Eine Geschichte, über zwei Stunden erzählt

Denn es ist – zum Glück – nicht einer dieser Abende, wo das Orchester einfach den Teppich legt. Ein wattener Raum, den die Solisten mit ihren bekanntesten Nummern füllen. Die Ar-

rangements des Pianisten Reyn Ouwehand beschäftigen sich ernsthaft mit dem Swiss Orchestra. Gleichwertig fügt es sich zu den anderen Musikern.

Auch werden nicht einfach Eichers Erfolgssongs durchgeleiert. Der Abend ist ein erzählendes Gesamtkunstwerk. Eine Dichtung, ein Pingpong zwischen Autor und Musik. Der Schweizer Schriftsteller Martin Suter schlägt die Bälle. Kurze Er-

zählungen über Gipfel und Berge. Ein Jonglieren zwischen Schluchten und Geistern. Geschichten mit skurrilen Schlagseiten, die am Schluss in unbeschwerte Pointen münden.

So geht es etwa fünf Minuten darum, dass er Suter, ihm, Eicher noch unbedingt etwas Wichtiges sagen möchte. Doch leider hat er vergessen, was es ist. Im letzten Moment, als «Eicher schon ungeduldig an der Drehtür steht»,

fällt es Martin Suter wieder ein: «Bliib no chli!» Was folgt, ist ein sensibles Lied über die Musse und den Zauber des Zusammenseins. Und es ist der beste der neuen Songs an diesem Abend. Andere Stücke wie «Am Schärme» haben noch nicht dieses Momentum. Zu breit, zu speckig ist das schnulzige Setting.

Vom lahmen Flickwerk zum vollendeten Format

Dennoch ist der Abend ein mitreissendes, stimmiges Ereignis. Die Musiker spielen überragend. Die Schweizer Kruger Brothers – in den USA sind sie eine Topband – wirbeln virtuosensicher über die Saiten. Ihr «Fields of Gold» ist ein elegantes Showstück musikalischer Artistik.

Stephan Eicher – nach einer anfänglichen Aufwärmphase – schenkt der Musik ihr rauchiges und intimes Leben. Die minimalistischen, meditativen Eigenwerke von Reyn Ouwehand bringen zusätzliche Farben und Dichte. Auch beim Konzert zum 25-Jahre-Jubiläum des KKLs in Luzern vom letzten Jahr erhielt Stephan Eicher eine Carte blanche – wo jedoch die erste Hälfte ein lahmes Flickwerk blieb. Nun haben er und sein Team das Format gefunden!

Ein zweites Konzert mit Stephan Eicher und dem Swiss Orchestra gab es am Samstagabend, mit verändertem Songprogramm.